

Augusteum, Salzburg. Publ.: Die Schenkofenhöhle b. Sulzau, in: Mitt. für Höhlenkde., 1913; Die Höhlen im Taugltal b. Hallein, ebenda, 1914; Salzburger Höhlenschau, ebenda, 1914; etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 19. 8. 1911; Mödlinger Nachr. vom 31. 3. 1918; Mitt. für Höhlenkde., 1919, S. 3 ff.; E. Angermayer, Zur Geschichte der Höhlenforschung in Salzburg, in: Speläolog. Jb., Jg. 13/14, 1932/33, S. 1 ff.; Mitt. R. Pirker, Wien.* (G. Abel)

Mörl Maria Theresia von, Stigmatisierte. * Kaltern (Südtirol), 16. 10. 1812; † ebenda, 11. 1. 1868. Tochter eines Gutsbesitzers; kränkelte ab dem 18. Lebensjahr und litt u. a. an zeitweiser Blindheit, Starr- und Lungenkrämpfen und nahm kaum Nahrung zu sich. Ihre ab 1832 auftretenden Visionen und die Stigmatisierung (1834) erregten so großes Aufsehen, daß an manchen Tagen bis zu 3000 Menschen nach Kaltern kamen, um sie zu sehen. M. wurde u. a. von Görres, Brentano, Steinle, Möhler, Döllinger, Reisch und Ketteler besucht. 1841 übersiedelte sie in das Tertiärinnenkloster in Kaltern. Als Mitgl. des 3. Ordens des Hl. Franziskus wurde sie seelsorglich von P. K. Soyer OFM betreut. Nach langem Leiden starb sie an Bluterzsetzung. Die amtlichen Berichte über sie befinden sich im Staatsarchiv Bozen; eine neuere krit. Biographie gibt es nicht.

L.: *Dolomiten vom 11. 1. 1958; Hist. polit. Bl. 61, 1868, S. 449 ff.; A. Riccardi, L'estatica di Caldaro nel Tirolo, M. de M., relazione storica, 1936; M. v. Buol, Ein Herrgottskind, 1927; J. M. Höchst, Träger der Wundmale Christi 2, 1952, S. 148 ff.; J. J. Hansen, Lebensbilder hervorragender Katholiken des 19. Jh., 3. Aufl. 1, 1927, S. 33; Buchberger; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; J. Görres, Christliche Mystik 2, 1837, S. 494 ff., 3, 1840, S. 468 ff.; J. E. Wackernell, B. Weber und die Tirol. Litteratur 1800-46, in: Quellen und Forschungen zur Geschichte, Litteratur und Sprache Österr. und seiner Kronländer 9, 1903; F. Schumacher, G. Frh. v. Giovanelli, in: Schlern-Schriften, Bd. 18, 1930; J. Di Pauli, A. Frh. v. Di Pauli, ebenda, 19, 1931; W. Baum, J. Görres und Südtirol, in: Der Schlern, Bd. 45, 1964, S. 354 ff.* (W. Baum)

Mörth Johann, Musiker. * Wien-Hernals, 17. 11. 1848; † Wien, 9. 5. 1904. Sohn eines Kellners; sang ab dem neunten Lebensjahr in Kirchenchören. Trotz ärml. Verhältnisse ermöglichte ihm die Mutter bis 1862 das Stud. (Oboe, Gesang, Harmonielehre) am Konservatorium in Wien. M. lebte dann vom Stundengeben und als Orchestermusiker, u. a. am Theater a. d. Wien, später in Budapest und Troppau. 1886 kehrte er nach Wien zurück, wo er eine eigene Kapelle hatte. 1895 wurde er Obmann des Wr. Musikerbundes, gründete im selben Jahr den österr.-ung. Musikerverband und wurde dessen erster

Präs. M., Red. der „Österreichisch-Ungarischen Musiker-Zeitung“, war auch Vorsteher der kurzlebigen Musikergenosenschaft, ferner Chormeister von Arbeiter-Gesangver., Bundeschormeister des Verbandes der niederösterr. Arbeiter-Gesangver. und Leiter der Musikkapelle des Arbeiterheims im 10. Wr. Gemeindebez.

W.: Orchesterwerke; Chöre; Lieder.

L.: *Kosel; Österr.-Ung. Musiker-Ztg., Jg. 12, 1904, S. 89 f., 101.* (Th. Antonicek)

Mörzinger Johann, Seelsorger, Publizist und Organisator. * Imbach (NÖ), 30. 6. 1869; † Wien, 22. 4. 1944. Sohn eines Lehrers; stud. in St. Pölten kath. Theol., 1892 Priesterweihe; wirkte dann als Seelsorger, zuletzt ab 1907 in der Landesheilanstalt „Am Steinhof“ in Wien. 1914 schied er aus der Diözese St. Pölten aus, 1923 i. R. M. entfaltete als Kanzelredner, Schriftsteller, Schriftleiter, Organisator und Gründer verschiedener religiöser Werke eine äußerst vielseitige Tätigkeit (Kinderkreuzzug, Kindertagungen, über 100 in Österr. und in der Schweiz mit bis zu 10.000 Teilnehmern, Eucharist. Männerwacht und Männer-Sakramentstage), um die kath. Bevölkerung zu verinnerlichen und apostol. zu aktivieren. Durch die Riesenaufgaben seiner religiösen Presse (Großes und Kleines Wr. Kirchenbl. etc.) und durch seelsorgliche und caritative Anregungen und Unternehmungen wirkte M., in seinen Methoden umstritten, über Österr. hinaus auf fast alle europ. Länder und auch auf außereurop. Missionsgebiete, bis der Nationalsozialismus seine Arbeiten unterband.

W.: Vergiß die Mutter nicht!, 1897, 3. Aufl. 1932; Ein Traum in Rom, 1902, 2. Aufl. 1903; Petrus stirbt nicht, 1902; Gerettet, 1904; Christus und der Jüngling (apologet. Vortrag), 1912; Te deum laudamus, 1912; Die Hl. Stunde, 1913; Weltkrieg-Weltgebet, 1915; Schwertblätter, 1915; Die Männer, die den Weg bereiten, 1919; Das Königsbanner weht voran, 1920; zahlreiche Abhh. in Z. Red.: Das Große Wr. Kirchenbl., 1919-41; Jugend-Kirchenbl., 1930-41; Das Kleine Wr. Kirchenbl., 1924-40; Mein Herrgotts-Tag, 1924 ff.; etc.

L.: *Kremser Ztg. vom 16. 5. 1930; La Croix vom 6. 8. 1931; Wr. Kirchen-Ztg., 1969, n. 16; Wr. Diözesanbl. vom 1. 5. 1970 (Beitr. zur Wr. Diözesangeschichte); Keiters kath. Literaturkalender, 1926; Kosel; Kosch, Das kath. Deutschland.* (F. Loidl)

Moerer Karl, Baumeister. * Staab (Stod, Böhmen), 2. 9. 1837; † Meran (Südtirol), 18. 6. 1888. Sohn des fürstlich Thurn- und Taxisschen Rentmeisters Christoph M. (1798-1871), der ab 1842 als Kelleramtsverwalter in Meran tätig war und sich um